

PRESSEMITTEILUNG

Neue Exzellenzstrategie benachteiligt Fachhochschulen

Am 16. Juni haben die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder die neue Exzellenzstrategie beschlossen, die sich weiterhin auf universitäre Grundlagenforschung beschränkt. Sie wurde vorher durch die Wissenschafts- und Finanzminister des Bundes und der Länder in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz im April abgestimmt.

Bonn, Juni 2016. Die Chance, Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Fachhochschulen an den Exzellenzclustern zu beteiligen, ist im neuen Exzellenzprogramm vertan worden. Die neue Exzellenzstrategie verkennt die Bedeutung der angewandten Forschung für den Wirtschaftsstandort Deutschland und den Beitrag, den die Hochschulen für angewandte Wissenschaften für Innovation dafür leisten.

Die Forschungsförderung zwischen universitärer Grundlagenforschung und angewandter Forschung an Fachhochschulen verharrt damit weiterhin in einem nicht vertretbaren Verhältnis. Die Universitäten erhalten einschließlich der DFG-Mittel nach der Verabschiedung des neuen Exzellenzprogramms künftig jährlich ca. 2,7 Milliarden Euro. Dagegen liegen die Fördermittel des Bundes für angewandte Forschung einschließlich der neuen Förderinitiative "Innovative Hochschule" bei jährlich nur ca. 48 Millionen und damit bei zwei bis drei Prozent der gesamten Forschungsförderung des Bundes.

"Der entscheidende Faktor für unsere Gesellschaft ist, Forschungsergebnisse in die Anwendung zu bringen, um Innovationen in Unternehmen voranzubringen. Dabei kommt den Hochschulen für angewandte Wissenschaften eine Schlüsselrolle zu. Es ist daher enttäuschend, dass sie aus der Exzellenzinitiative vollständig ausgeblendet wurden", kritisiert der Präsident des Hochschullehrerbundes, Prof. Dr. Nicolai Müller-Bromley die von den Regierungschefinnen und -chefs der Länder beschlossene neue Exzellenzstrategie.

Der Hochschullehrerbegrüßt daher den jüngsten Beschluss des Senats der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zur Forschungs- und Entwicklungsförderung von Fachhochschulen. Eine Steigerung der Programmförderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung um jeweils 20 Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren sieht der Hochschullehrerbund als einen ersten Schritt, um der Benachteiligung der Fachhochschulen entgegenzuwirken. Außerdem brauchen vor allem die Fachhochschulen eine gezielte Förderung bei der Gewinnung künftiger Professorinnen und Professoren. Aufgrund der Doppelqualifikation ihrer Professorinnen und Professoren in Wissenschaft und Praxis lassen sich in etlichen Fächern Professuren an Fachhochschulen nur noch mit größten Anstrengungen besetzen.

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Karla Neschke
stv. Geschäftsführerin
Hochschullehrerbund **hlb** - Bundesvereinigung e.V.
Telefon 0228 555256-0, Telefax 0228 555256 - 99
E-Mail: presse@hlb.de oder hlb@hlb.de
Internet: www.hlb.de

Der Hochschullehrerbund **hlb** ist der Berufsverband der Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen in Deutschland. Er ist konfessionell, parteipolitisch und gewerkschaftlich unabhängig. Er hat ca. 6.500 Mitglieder. Seine Aufgabe ist es, das Profil dieser Hochschulart, die Wissenschaft und Praxis miteinander verbindet, in der Öffentlichkeit darzustellen. Der **hlb** fördert die Kommunikation zwischen den Lehrenden und Forschenden, den Unternehmen in der freien Wirtschaft und den Arbeitgebern in der öffentlichen Verwaltung. Er berät seine Mitglieder in allen Fragen der Ausübung des Hochschullehrerberufs und gibt zweimonatlich das Periodikum „Die Neue Hochschule“ heraus, die einzige Fachzeitschrift für ausschließlich fachhochschulspezifische Themen.